



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Jacob, Georg: Das Problem einer Hasis-Übersetzung

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Das Problem einer Hafis-Übersetzung

Von Georg Jacob

Das 19. Heft der Grenzboten brachte einige Nachdichtungen aus Hafis, in denen ich den poetischen Gehalt einzelner Gedichte und Verse auszuschöpfen und in eine dem Dichter kongeniale Form zu gießen suchte. Eine der Hauptschwierigkeiten bildete die Widerspiegelung des Doppelsinns, der, glühende Sinnlichkeit als Bild für das Übersinnliche verwendend, bisweilen mit der Ironie des Romantikers aus der Rolle fällt (vergl. z. B. unter Nr. 459, 6); dieses launige Spiel erzielt poetische Kontraste und wirkt dabei nicht frivol, weil dem pantheistischen Dichter sich schließlich auch die Sinnenwelt vergottet. Daß rein-sinnliche Auffassung, wie sie Bodenstedt vertrat, auf Mißverständnissen beruht, lehren unter anderm Fälle, in denen Hafis selbst die übersinnliche Bedeutung dem sinnlichen Ausdruck in Genetivverbindung anfügt und Verse wie der Anfang des letzten vollständigen Gasels (Nr. 573, 1):

Im Spiegel nur der Einsamkeit
Wird Gottes Licht geboren!
Wer sich der ew'gen Liebe weicht,
Der nahe unsern Toren!

In diesem wörtlich übersetzten Verse wird die Liebe ausdrücklich als die ewige d. h. himmlische charakterisiert.

Das noch nicht gelöste Problem einer Hafisübersetzung hat mich weiter beschäftigt, und ich möchte heute drei Versuche mitteilen, die seiner Lösung jedenfalls näher kommen als die freieren Vorarbeiten im 19. Heft.

Nr. 222 (Ausgabe Brockhaus).

- | | |
|---|---|
| <p>1. Gestern zehend traumverloren,
Hörte ich es pochen leis:
Klopfend an der Schenke Toren
Standen — — Engel still im Kreis.</p> | <p>5. Auf die Kunde von dem Bunde
Mit der Gnaden Sonne Glanz
Schlingen jubelnd in der Kunde
Huris den berauschten Tanz.</p> |
| <p>2. Unsers Vaters Adam Asche
Taten sie in den Pokal,
Ihr vermählend aus der Flasche
Eblen Weines Purpurstrahl.</p> | <p>6. Soll im Leben nie berühren
Eitles Streben diese Brust,
Während Adam hie verführen
Konnte eines Apfels Lust?</p> |
| <p>3. Guldboll bot der gotterkornen
Lichten Welten selge Schar
Mir, dem niebern Staubgebornen
Den gefüllten Becher dar.</p> | <p>7. Zweiundsiebzig Glaubenslehren
Klauben Worte leer und tot;
Ihnen tagt, sie zu bekehren,
Nie der Wahrheit Morgenrot.</p> |
| <p>4. Fassen können Himmelshallen
Nicht der Liebe Herrlichkeit,
Und mir ist das Los gefallen,
Das mich ihrem Dienst geweiht!</p> | <p>8. Flamme mag ich das nicht nennen,
Was auf Kerzen freundlich blinkt;
Flamme ist ein Lodernd Brennen,
Das den Tod dem Falter bringt.</p> |
| <p>9. Bräuten in der Locken Ranken,
Denen Schleier, leicht und licht,
Halb nur hüllen den Gedanken,
Gleicht, o Hafis, dein Gedicht.</p> | |

Nr. 459.

1. Fülle mir den Becher, Schenke,
Denn der Morgen taget hell,
Aber eile und bedenke,
Daß der Himmel kreiset schnell.
2. Laß, eh wir die Stunde sehen,
Da die Welt in Trümmer stürzt,
Lieber uns zugrunde gehen
Beim Pokal, den Freude würzt!
3. Flieh die Träume der Verblendung,
Willst du wahre Wonne kosten,
Und die Sonne der Vollenbung
Steigt dir aus des Bechers Ofen.
4. Wenn dereinst aus meiner Asche
Kunst des Meisters Krüge schafft,
Füllt sie aus des Magiers Flasche
Mit der Rebe Edelstaft.
5. Wähnet nicht, es wirf' Bekehrung
Eure Predigt, lang und breit,
Redet lieber mit Verehrung
Von dem Trank der Lauterkeit.
6. Wer der Liebe Wein ergeben,
Säet guter Werke Saat;
Gutes Werk sollst du erstreben, —
Darum, Hafis, auf zur Tat!

Nr. 59.

1. Wage nicht mich zu beraten,
Was ich treiben mag, Philister:
Engel schreiben meine Taten
Buchend nicht in dein Register.
2. Laß die graden, queren Pfade
Alle suchend mich durchstreifen,
Bis im Sonnenglanz der Gnade
Unser Saaten Ahren reifen.
3. Laß mich missen nicht das Sehnen
Meiner Hoffnung unerfüllt;
Kannst du wissen oder wähen,
Was des Vorhangs Schleier hüllt?
4. Wird ich noch von dir mit Klagen
Angeschwärzt, wenn ich verstieß?
Adam hat in Urzeit-Tagen
Doch verscherzt das Paradies.
5. Schön sind Edens Wonnegärten
In des Himmels lichtem Raum,
Mir genüget zum Gefährten
An dem Bach ein Weidenbaum.
6. Daß die Gottheit bei ihm gastet,
Wünschet jeder, welcher strebt,
Ob er betet, ob er fastet,
Ob er froh den Becher hebt.
7. Such in Kirchen wie Moscheen
Heilige Andacht herzentrannt,
Fühl auch dort der Liebe Wehen,
Wo des Magiers Feuer flammt.
8. Weicht dem Tod einmal der Becher,
Reicht mir im Pokal den Wein,
Daß ich mit bekränztem Becher
Zieh durch Edens Pforten ein!



Reichs Spiegel

Die Sozialdemokraten. Daß die an Kopffzahl stärkeren, an Lebensgütern schwächeren Massen in einem Staat Klassenpolitik über Nationalpolitik stellen, wenn sie selbst an der Regierung nicht teilhaben, und daß sie dann die ganze Verantwortung für den Staat der herrschenden und besitzenden Minderheit zuschieben, sich selbst aber auf den inneren Kampf gegen diese Minderheiten beschränken, müßte eigentlich eine internationale Erscheinung sein. Die Politik der römischen Plebejer war von dieser Art. Ihre Volkstribunen überließen dem Senat Würde und Bürde der Staatspolitik und trieben selbst nur Klassenpolitik. Die senatorischen Klassen mochten sehen, wie sie die Bedürfnisse des Ganzen mit den Forderungen der Plebejer in Einklang brachten. Gelegentlich übten diese bei einer Notlage des Staates auch Erpressung am Staat zur Erzwingung von Klassenforderungen. Die